

Berufswahlorientierung

Unser Schulprogramm ist ein echtes Instrument zur Schulentwicklung in allen Qualitätsbereichen. Hier sind auch unsere Bedingungsfaktoren für eine erfolgreiche Berufsorientierung enthalten.

Seit 2014 ist es an unserer Schule ein laufend fortgeschriebenes tatsächliches Arbeitsprogramm.

In jedem Schuljahr stehen ein bis maximal drei Schwerpunkte einer Weiterentwicklung der Schule als lernender Organisation klar im Mittelpunkt der ganzheitlichen Anstrengungen.

Eingebettet in diese Arbeitsschwerpunkte spielt die Berufstauglichkeit der Schülerinnen und Schüler eine entscheidende Rolle.

Nicht nur der Unterricht, auch der breite Ganztagsbereich, die Schulsozialarbeit und natürlich das Produktive Lernen unterstützen die schulische Arbeit hierbei ganz besonders.

So lag und liegt der Fokus auf einem tauglichen schuleigenen Übergangmanagement zwischen Schule und Beruf, der Netzwerkarbeit mit und in verschiedenen unterstützenden Gremien der Berufsorientierung, der stetigen Erschließung neuer Kooperationspartner im Berufsbildungsbereich, der Implementierung von „Rock your life“, verstärkter Praxisarbeit beispielsweise mittels großer gemeinsamer Unterrichtsprojekte, der Mitarbeit an Fachtagungen und – und das ist neu - der Einbeziehung von Lehrer-Berufspraktika auch für „normale“ Lehrkräfte.

Die Fächer Wirtschaft, Hauswirtschaft und Technik sind bei uns in besonderer Weise als federführend gefragt.

Aber Berufsorientierung findet auch sonst eine breite unterrichtliche Einbindung.

Bereits ab Klasse 5 wird Wert gelegt auf eine Verzahnung des Fachunterrichts aller Bereiche mit externen Anbietern! Es gibt eine große gewinnbringende Zusammenarbeit mit Akteuren wie der Arbeitsagentur, verschiedenen Unternehmen, Kammern, berufsbildenden und Hochschulen, freien Trägern, ehrenamtlichen Einrichtungen. Auch in dieser jungen Altersstufe ergeben sich so kleine Potenzialanalysen und Beratungsgespräche.

Bestandteil der systematischen Berufsorientierung an unserer Schule sind Praxiskontakte wie Praktika, Expertengespräche und Erkundungen. Diese finden stets beispielsweise mittels Leitfragen mit Vor- und Nachbereitung durch den Fachunterricht statt.

Konzeptioneller Bestandteil unserer schulischen Arbeit ist auch die ökonomische Bildung der Schülerinnen und Schüler. Unsere Schule ist fest verankert in der regionalen Netzwerkarbeit (z. B. rümsa). Hier spielt jede einzelne Lehrkraft eine wichtige Rolle. Sie unterstützt auch aktiv die Teilnahme möglichst vieler Mädchen und Jungen an den Zukunftstagen.

Ab Klasse 7 nehmen die Schülerinnen und Schüler an externen Kompetenzfeststellungsverfahren teil.

Unterstützend bei der individuellen Berufsorientierungsplanung wirkt die sorgfältige Führung des Berufswahlpasses. Unsere Kinder und Jugendliche sind aktiv in Arbeitsgemeinschaften und Kursen, die sich mit Berufsorientierung befassen, machen Bewerbertraining, nehmen an Jobmessen und Informationsveranstaltungen teil, ab Klasse 8 führen sie Betriebspraktika durch. Unsere Schule nutzt erfolgreiche Paten- und Mentorenprogramme, die Jugendlichen setzen sich außerdem mit Unternehmen und Standorten auseinander. Wöchentlich belegen sie Aktivitäten im Rahmen des Ganztages außerhalb der Schule, beispielsweise in Kinder- und Senioreneinrichtungen. Für die systematische Entwicklung und Umsetzung der Berufsorientierung **zu-**
ständig sind:

- Steuergruppe
- Verantwortliche für die Berufsberatung
- Schulleitung
- Schülerrat
- Elternvertreter
- Kooperationspartner
- Mentorenpartner
- Berufseinstiegsbegleiter
- Netzwerkpartner
- Eigentlich alle Kolleginnen und Kollegen.

Beispiele jeweils beteiligter Fächer mit berufsorientierenden Inhalten sind unter anderem:

1. Garten der Kulturen

In einem Großprojekt entstand in den letzten 2 Jahren auf 1800 qm gepachtetem Land neben unserem Schulgelände ein so genannter „Garten der Kulturen“. Hier haben Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Kooperationspartner sowie Stiftungen gemeinsam ein Unterrichtsprojekt geschaffen, welches es ermöglicht, komplett fächerübergreifend und praxisnah, aber auch wissenschaftlich zu arbeiten. Hier wird durch das Zusammenführen verschiedenster Lernfelder in hohem Maße ermöglicht, die Studier- und Berufsfähigkeit aller Mädchen und Jungen zu verbessern. Die Aufzählung aller beteiligten Fächer und Unterrichtsthemen sowie Praxisrelevanzen würde den Rahmen dieser Bewerbung bei Weitem sprengen.

2. Fächerübergreifende Lernfelder

Es ist Gang und Gäbe an unserer Schule, dass Kolleginnen und Kollegen gemeinsam fächerübergreifend und projektorientiert arbeiten und hier externe Partnerinnen und Partner einbeziehen. Genannt seien hier Filmprojekte, wie zum Thema „Standortfaktoren“. Aus den Fächern Geschichte, Geografie, Kunsterziehung, Musik, Chemie, Ethik, Biologie, Sprachen usw. wurden Schwerpunkte eingebracht und in praktische Handlungs- und Forschungsfelder umgewandelt. Hieraus ergaben sich nicht nur praktische Kompetenzen und ganz neue Interessensfelder, auch Berufswünsche und wissenschaftliche Neugier wurden schon geweckt.

3. Wirtschaft / Technik

Im Zuge der Kenntnis von Industrie 4.0 und den wahrscheinlich zu erwartenden Veränderungen in der zukünftigen Berufswelt ist es sehr zu begrüßen, dass an unserer Schule bereits die Kinder ab den unteren Klassen intensiv in die digitale Bildung einbezogen werden. So programmieren sie in mehreren Fächern beispielsweise mittels Calliope mini, arbeiten selbstverständlich in allen Fächern mit dem Tablet, sind in der Lage zu recherchieren und haben im Sommer einen humanen Roboter zusammen gebaut. Diesen lernten sie so zu programmieren, dass einige Mädchen aus unserem tollen Schulensemble mit ihm gemeinsam einen Tanz auf einer Bühne des wissenschaftlichen Festivals „Silbersalz“ aufführen konnten.

Außerdem lernen sie in Unterricht und Freizeit mit einer wahrscheinlich in Zukunft viel größeren Spanne von Freizeit umzugehen, in dem sie in einer von 48 Arbeitsgemeinschaften tätig sind, ihre Zeit also lernen, sinnvoll zu gestalten und mehr und mehr an das Ehrenamt heran geführt werden.

Quelle einer Weiterschreibung unseres Berufsorientierungskonzeptes ist die Evaluation folgender Punkte:

- Gibt es logische Schnittstellen zwischen den Praxiskontakten, Potentialanalysen und dem Fachunterricht?
- Weiß jeder der Beteiligten um den Inhalt unseres speziellen Berufsorientierungskonzeptes?
- Sind die Zuständigkeiten klar und transparent? Ist die Arbeit der Zuständigen effizient und zielführend?
- Klappt die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern?
- Was melden die Partner uns über unsere Arbeit zurück?
- Was melden sie über den bisherigen Ausbildungs- und Orientierungszustand unserer Schülerinnen und Schüler zurück?
- Wie steht es um Interesse und Nachfrage unserer Mädchen und Jungen?
- Sind die Elternhäuser vollständig und nachhaltig einbezogen?
- Welche Qualität zeigt die Dokumentation unserer Berufsorientierung?
- Wie hoch ist die Anzahl der unvermittelten Schülerinnen und Schüler?

Außer den normalen alltäglichen Fort- und Bildungen einer Lehrkraft im Schuldienst gibt es an unserer Schule eine Besonderheit:

Eine der wichtigsten Partnerschaften aus Praxis und Unternehmen haben wir mit der Firma GP Papenburg AG. Im Rahmen des Arbeitskreises SchuleWirtschaft findet stetig eine Fortbildung auf sehr hohem Niveau für unsere Lehrkräfte statt und werden Schulleitungs- und Steuergruppenmitglieder und die Koordinatorin für Berufsberatung explizit hinsichtlich aktueller arbeitsmarktrelevanter Tendenzen geschult.

Des Weiteren werden jährlich in diesem Rahmen von unserem Kooperationsunternehmen Veranstaltungen zu Berufsfeldern durchgeführt, an denen bis zu 45 % unserer Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen. Veranstaltungen wie Berufsmessen, Baumaschinenerlebnistage, Salineakademien sind fester Bestandteil des Schulalltags der Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte.

Für ganz besonders halten wir das Angebot eines einwöchigen Lehrerpraktikums in den Schulferien durch die Firma GP Papenburg AG. Hier werden den Lehrkräften sehr effizient und exzellent durchorganisiert die Strukturen, Abläufe, Berufsfelder und individuellen Anforderungen und Voraussetzungen in einer Arbeitswelt nahe gebracht, die sie sonst aus ihrem schulischen Kontext nicht kennen und ihren ihnen anvertrauten Schützlingen in der Schule deshalb auch nicht 105%ig nahe bringen können. In diesem Kalenderjahr nahmen beispielweise die Schulleiterin und die Koordinatorin für Berufsberatung an diesem besonderen Betriebspraktikum teil und erhielten hinterher ein Zertifikat und eine Beurteilung.

Wir nutzen die Möglichkeiten des regionalen Arbeitsmarktes für die Orientierung der Schülerinnen und Schüler:

- Einbeziehung wirtschaftlicher Unternehmen in die professionelle Berufsorientierung
- Eröffnung der Voraussetzungen, Bedarfe und Anforderungen für verschiedene Berufsfelder
- Praxisorientierung
- Kooperation zu Lenkung und Unterstützung
- Praktika
- Betriebserkundungen
- Tage der offenen Tür
- Mentoring
- Implementierung von Schülerfirmen
- Projektunterstützung
- Zugang zu Gewerkschaften
- Verbindung zur Bundesagentur für Arbeit
- Erhalt der Berufswahlpässe
- Zugang und Förderung der Jugendsozialarbeit
- Einbeziehung der Hochschulen
- Aufwertung des Engagements
- Netzwerk mit dem Regionalen Übergangsmanagement
- Wecken von Berufsinteressen
- Lernen von Verantwortung
- Bewusstmachen des Lebensbezuges der Unterrichtsfächer.

Maßnahmen zur Förderung der Berufswahlkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler sind:

- Berufsorientierung und Berufsberatung wird so ausgestaltet, dass Schülerinnen und Schüler ihre Kompetenzen wie Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die selbständige Gestaltung ihres Lernweges und ihrer beruflichen Entwicklung steigern können,
- eine frühe Diagnostik, gezielte, individuelle Förderung und kontinuierliche Begleitung aller Jugendlichen wird angeboten, um die Talente und Potenziale zu erkennen und zu entwickeln und unterschiedliche Lernvoraussetzungen bzw. Lernstände rechtzeitig auszugleichen,
- Beratung über mögliche Perspektiven, Anschlussmöglichkeiten und Durchlässigkeiten im Bildungswesen, über Karrierewege,
- Akteure beraten abgestimmt und orientieren darauf, dass nachhaltige Qualifizierung und Kompetenzentwicklung hohe Priorität haben und Eigenaktivität voraussetzen,
- für Risikogruppen und gefährdete Einzelpersonen werden frühzeitig sozialpädagogische und/oder psychologische Beratung und individuelle Betreuung angeboten, insbesondere auch zusätzliche Angebote – z.B. Sprachprogramme für Jugendliche mit Migrationshintergrund,
- der breitere zeitliche Rahmen unserer Ganztagschule wird auch für Berufsorientierungsangebote genutzt
- es gibt thematische Schulklassen wie z. B. eine Journalisten- und eine Gartenklasse.

Bei den Aktivitäten der Berufsorientierung werden die unterschiedlichen Bedürfnisse und Potenziale der Jugendlichen berücksichtigt. Hier ein paar Beispielen aus unserer Schule:

- Schülerinnen und Schüler einer so genannten Koop-Klasse aus Förderschulen, die die Möglichkeit erhalten, in einer besonderen 10. Klasse einen Hauptschulabschluss zu erreichen, wurden anhand des Lerngegenstandes „Schülercafe“ unterrichtet. Am Ende dieses Schuljahres hatten alle Mädchen und Jungen praktische Kernkompetenzen, die ihnen ermöglichten, in die Berufsausbildung zu wechseln. Alle waren kommunikativ, teamfähig, zuverlässig und hatten vielfältige praktische Fähigkeiten. So konnten alle kalkulieren und sogar mit einer Registrierkasse umgehen. Mehrere Schülerinnen und Schüler arbeiten beispielsweise jetzt erfolgreich in der Systemgastronomie.
- Jungen und Mädchen, die alle im Rahmen unseres Ganztages an Arbeitsgemeinschaften oder Kursen teilweise außerhalb des Hauses tätig sind, und dies am Vormittag, lernen Musikinstrumente, Veranstaltungstechnik bedienen, Tanzen, Singen, Moderation. Mehrere sind in der Unterhaltungsbranche gelandet, die auch Nachwuchsprobleme hat. Einige Schülerinnen und Schüler waren in diesem Rahmen in Senioren- und Kindereinrichtungen tätig. Viele von ihnen lernen jetzt in diesem Bereich, andere haben für sich fest gestellt, dass diese Berufe nichts für sie sind. Damit entfällt in ihrem Fall ein Abbruch der Lehre.
- Besonders hoch ist der Anteil der Azubis, die bei der Firma AG Papenburg AG eine Berufsausbildung begannen. Hier wird immerhin eine Vielzahl von Berufsfeldern ausgebildet und in hohem Maße übernommen. Auf Grund der speziellen Förderung derer, die über einen besonders guten Abschluss verfügten, wurde hier auch duales Studieren ermöglicht.

Folgende Lernorte und deren Potenziale nutzen wir für die Berufsorientierung:

- Schule : systematische Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit den für sie höchst möglichen Grundkompetenzen , Berufsberatung, Bewerbungstraining
- Stadtteil : Einbeziehung der gesamten umliegenden Infrastruktur für die Kurse und Ausübung von Ehrenämtern der Kinder und Jugendlichen zum Stärken derer Persönlichkeit und wecken persönlicher Berufsinteressen
- Salinetchnikum : Verbindung von Wissenschaft, Unterrichtswissen und Praxis in verschiedensten Erlebnis-, Forschungs- und Handlungsfeldern im Sommer eines jeden Jahres
- Hochschulen : Bekanntmachen mit Wissenschaftlichkeit und erwecken von Ehrgeiz und Neugier
- Berufsschulen : Abbau bestimmter Barrieren und vertraut machen mit den systemischen und praktischen Anforderungen an eine Lehre
- Messen : Informationsplattformen auch für Familienangehörige
- Berufsinformationszentrum : Schaffung von Synergien zwischen Begabungen, Interessen, Voraussetzungen und Arbeitskräftemangel
- Unternehmen : Bewusstmachung von Lebensbezügen zu Unterrichtsstoff, Vermittlung zukünftiger Auszubildende

Die Potentiale sind vielfältig. Sie reichen von einer praktischen Verbildlichung über höhere Lernerfolge, finanzielle Unterstützung, Manpower, Spannung, Aufklärung.

Schülerbetriebspraktika:

Bereits mit der Ablaufplanung eines neuen Schuljahres werden die Termine für die Praktika gelegt. Dies geschieht zunächst durch die erweiterte Schulleitung.

Die Koordinatorin für Berufsausbildung beginnt dann gemeinsam mit der Klassenleitung und den Lehrkräften für Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft mit der konkreten Vorbereitung. Bestandteil ist immer ein vorbereitender und aufklärender Elternabend.

Im Unterricht werden dann die Materialien wie Leitfragen, Protokolle, Arbeitsberichte und Beurteilungsbögen vorbereitet.

In diesem Jahr haben wir eine Kooperation mit einem Ausbildungszentrum geschlossen, das die Schülerinnen und Schüler aufnehmen wird, denen es nicht gelingt, selbständig einen Praxisplatz zu finden. Diese werden mit einem Bus abgeholt und in den verschiedensten Arbeitsfeldern praxisnah betreut.

Nach dem Praktikum, während dessen natürlich Lehrkräfte und die Koordinatorin allen einen Besuch abstattet, wird das Praktikum in einer vorbereiteten Präsentationsphase ausgewertet und entsprechende Schlüsse bezüglich persönlicher Berufsorientierungen gezogen.

Besonders intensive Kooperationsbeziehungen gibt es zwischen unserer Schule und:

- GP Günter Papenburg AG
- GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH
- Volkssolidarität
- Kindergarten Schneeweißchen und Rosenrot
- Martin Luther Universität Halle Wittenberg
- Hochschule Merseburg
- Berufsschule Gutjahr Helle Neustadt
- Bauzentrum Holleben
- BBI
- Rock your life

Hier erfolgen schriftlich im Vertrag festgelegte Zusammenarbeiten wie:

- Ständiges Angebot von Praxisplätzen
- Frequenz der meisten Kooperationspartner wöchentlich, da im Bereich des Ganztages Schülerinnen und Schüler hier einen fest im Stundenplan verankerten Termin haben
- Unterstützung wöchentlich auch im Bereich des seit Jahren erfolgreich etablierten Projektes „Produktives Lernen“, bei dem je 20 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8 und 9 pro Woche 3 Tage an einem Praxisplatz arbeiten und an zwei Tagen an der Schule in 4 Lernfeldern (z. B. Kommunikation, Gesellschaft, Naturwissenschaft ...) unterrichtet werden. Sie bekommen 3 Mal Zeugnisse pro Jahr, also jeweils nach einem Trimester. Nach einem Trimester und der dazu gehörigen Präsentationsphase, die gemeinsam mit der Arbeit am Praxisplatz für hervorragende Kommunikationsfähigkeit sorgt, bekommen die Jugendliche Zeugnisse mit einem Punktesystem. Insgesamt müssen in diesen zwei Jahren mindestens 5 verschiedene Berufsfelder absolviert werden. Einige Schüler machen danach mindestens einen Realschulabschluss, die meisten werden nach der 9. Klasse aber in einem der berufe direkt ausgebildet.

Die Zusammenarbeit mit den externen Berufsberatern bedeuten u.a.:

- Ständiger wechselortiger Kontakt
- Gemeinsames Gestalten von Elternabenden
- Wechselnde Einladungen zu verschiedensten Veranstaltungen
- Zur Verfügung stellen eines schönen Raumes im Schulhaus, um Wertschätzung und Wichtigkeit zu präzisieren
- Einladung zu feierlichen Veranstaltungen

- Der Elternrat der Schule ist sehr etabliert und unterstützt die Berufsorientierung zum Teil aus der Sicht der eigenen Berufstätigkeit
- Es werden thematische Elternabende durchgeführt, immer auch mit entsprechenden Dolmetschern, falls das nötig ist
- Die Angebote für unsere Schülerinnen und Schüler sind stets einsehbar
- Alle berufsorientierenden Schritte sind auf unserer schuleigenen App dem Elternportal frei zugänglich
- Die Homepage ist stets aktuell bezüglich der Vorhaben, Inhalte, Ziele und Ressourcen der Berufsorientierung
- Eltern werden gern in Netzwerke integriert
- Die Dokumentationen nicht nur in Form der Berufswahlpässe gehen den Elternhäusern zu.